

Verlagssonderveröffentlichung www.faktor-magazin.de Winter 2009/10

faktor SPEZIAL

► DAS ENTSCHEIDER-MAGAZIN FÜR DIE REGION GÖTTINGEN



LOGISTIK

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Logistikbranche hat in Göttingen bereits einen hohen Stellenwert und wird auch in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Das steigende Umweltbewusstsein führt bei Unternehmen immer mehr dazu, dass der Warentransport effektiver und ressourcenschonender abgewickelt werden muss. Große Umlade- und Lagerflächen an Verkehrsknotenpunkten sind daher eine sinnvolle Investition für Logistiker, um den Erfordernissen des Marktes nicht nur gerecht zu werden, sondern auch wirtschaftlich davon zu profitieren. Mit dem Güterverkehrszentrum (GVZ) und dem Siekanger, die sowohl Anbindung an die Autobahn als auch optional an den Schienenverkehr haben, bietet Göttingen und damit die Region Südniedersachsen eine optimale Infrastruktur für die Logistikbranche.



Doch nicht nur flächenmäßig, sondern auch in Sachen Kompetenz ist die Region gut für die Zukunft gerüstet. Denn das Logistik- und MobilitätsCluster Göttingen L.M.C hat sich als feste Größe etabliert. Das Netzwerk bringt mit dem MobilitätsTalk innovative Ideen auf den Weg, bündelt Know-how, nutzt Synergieeffekte, vertritt die Interessen nach außen und setzt sich für die Region ein. In dieser vorliegenden *faktor*-Sonderausgabe Logistik finden Sie alles Wichtige zu dieser Zukunftsbranche.

Wir wünschen Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr Marco Böhme
– Herausgeber –
boehme@faktor-magazin.de

► Impressum

Herausgeber *faktor* – das Entscheider-Magazin für die Region Göttingen,
Entscheider Medien GmbH, Am Leinekanal 4, 37073 Göttingen,
Tel.: 05 51/8 20 79 32, Fax: 05 51/8 20 79 33, info@faktor-magazin.de, www.faktor-magazin.de
Herausgeber Marco Böhme (V.i.S.d.P.) Lektorat Anja Klimmek-Ziligen Anzeigenleitung Horst Wolf
Anzeigenberatung Sabine Phillips Layout Christian Wenk Druckerei Druckhaus Göttingen



- Internationale Transporte
- Luft- und Seefracht
- Lagerlogistik
- Beschaffungslogistik
- Kontraktlogistik
- Logistikberatung

Ihr Erfolg. Unser Ziel.

Hermann Weber GmbH
Gotthelf-Leimboch-Str. 3
37079 Göttingen
Tel. 0551/9970-0
Fax 0551/9970-270
Email: info@hweber.de

Zertifiziert nach DIN EN 9001:2000



Aus einer Hand

▶ Fracht- und Logistikstandort Hannover Airport

Die Entwicklung Niedersachsens zu einem führenden Technologie- und Logistikstandort steht in direktem Zusammenhang mit einem leistungsfähigen Flughafen. Mit seiner 24-Stunden-Betriebsgenehmigung, dem Interkont-Parallelbahnsystem sowie großzügigen Immobilienreserven ausgestattet verfügt der Hannover Airport über eine hervorragende Infrastruktur. Die perfekte Anbindung an das Autobahnnetz und seine Lage an der Kreuzung der wichtigsten europäischen Verkehrswege machen ihn zu einem idealen Konsolidierungs- und Verteilzentrum. Die Frachtkapazitäten des Flughafens stehen derzeit vor einer Erweiterung: Die Garbe Logistik AG, ein führender Entwickler und Betreiber von Immobilien für Transport und Logistik, investiert im Airport Business Park West in ein neues World Cargo Center. Bei den Dienstleistungen gewährleisten in die Flughafengesellschaft integrierte Unternehmen in der Flugzeug- und Frachtanfertigung höchste Professionalität. Bodenverkehrsdienste aus „einer Hand“ garantieren zudem die optimale Abwicklung spezieller Kundenwünsche. ▶ RED

Eng verzahnt

▶ Internationale Zuliefererbörse 2010 in Wolfsburg

Die IZB, Europas Leitmesse der Zuliefererindustrie, findet vom 6. bis zum 8. Oktober 2010 zum sechsten Mal statt. An drei Tagen treffen sich in Wolfsburg die Top-Unternehmen der Branche, um aktuelle Entwicklungen und Trends zu diskutieren. Die Messe versteht sich als Marktplatz für automotiv Innovationen und Wertschöpfung. Durch die hohe Qualität der Aussteller und die Zahl der Top-Entscheider unter den Fachbesuchern ist sie eine wichtige Kommunikations- und Businessplattform in der Messelandschaft geworden. Im Mittelpunkt der IZB 2010 stehen die Partnerländer USA und Kanada sowie der im Wandel begriffene Automobilmarkt Nordamerikas. Zahlreiche Unternehmen präsentieren sich dabei erstmals in Europa. Die IZB bietet Ausstellern und Besuchern hervorragende Möglichkeiten, Geschäftskontakte zu knüpfen. Die Messe zeichnet sich

Mehr Service

▶ TruckWorks von Mercedes-Benz

Unter der Servicemarke „TruckWorks“ bietet das Mercedes-Benz Nutzfahrzeug-Zentrum Kassel/Göttingen ab sofort einen neuen Komplettservice für Nutzfahrzeug-Kunden, der nun auch Anhänger, Auflieger und Aufbauten umfasst. Für den Kunden bedeutet TruckWorks beste Service-Qualität aus einer Hand zu wettbewerbsfähigen Preisen. Mit der neuen Servicemarke TruckWorks steht den Nutzfahrzeug-Kunden ein erweiterter Leistungsumfang – von A wie „Anhängen“ bis Z wie „Zugmaschine“ zur Verfügung. Damit bietet die Mercedes-Benz-Niederlassung Kassel/Göttingen mit TruckWorks nun auch für Anhänger, Auflieger und Aufbauten einen Service in Herstellerqualität an, zusätzlich zu den bisherigen Serviceleistungen für Mercedes-Benz-Nutzfahrzeuge. Erweiterte Öffnungszeiten, speziell qualifiziertes Service- und Werkstattpersonal sowie die geeignete Infrastruktur in einer verkehrstechnisch günstigen Lage ergänzen das Angebot und erfüllen die gestiegenen Anforderungen der Kunden. „Unser erweiterter Leistungsumfang im Nutzfahrzeugservice spart unseren Kunden Zeit und Geld und trägt wesentlich zur Reduzierung der Standzeiten bei“, erklärt Niels Kowollik, Direktor der Nutzfahrzeugzentren Kassel und Göttingen. ▶ RED



durch eine enge Verzahnung von Ausstellung und Fachveranstaltungen aus. So finden beispielsweise der MobilitätsTalk sowie ein Arbeitstreffen mit anschließendem Diskussionsforum der Arbeitsgruppe Mobilität der Metropolregion Hannover–Braunschweig–Göttingen–Wolfsburg auf der IZB statt. ▶ RED

Das Leuchtturmprojekt

▶ Das *Logistik- & Mobilitätscluster L.M.C* vernetzt die regionalen Unternehmen und schafft dabei Mehrwerte.

Text: YANNICK LOWIN Fotos: ISTOCKPHOTO



Stolz benennt Ulrich Tryzna die Vorteile seiner umweltgerechten Papp-Palette gegenüber herkömmlichen aus Holz: „Unsere Paletten sind wesentlich leichter, besser in der Handhabung und vor allem müssen sie nicht gegen Schädlinge behandelt werden.“ Von der Erfindung aus dem Hause Tryzna in Hann. Münden, die in Zusammenarbeit mit dem Göttinger Unternehmen Resebek entstanden ist, profitiert in erster Linie die Logistikbranche. Waren gelangen auf diese Weise schneller durch den Zoll, da sie nicht lange auf Schädlinge

hin untersucht werden müssen. Zudem verringern sich die Treibstoffkosten, weil aufgrund des geringeren Gewichts der Platten mehr aufgeladen werden kann oder eben mit weniger absolutem Gewicht gefahren wird.

Großen Anteil daran, dass es überhaupt zu einer Zusammenarbeit zwischen den beiden Firmen kam, hat das Logistik- und Mobilitätscluster Göttingen, dem beide angehören. Ihr Beispiel zeigt zugleich auch den besonderen Charme des Netzwerkes, wie Clustermanager Klaus Richter ausführte: „Logistik- bzw.

logistikaffine Betriebe arbeiten im Cluster Hand in Hand mit den sogenannten Verladern, also Industrie-, Dienstleistungs- oder Handelsunternehmen.“ So vereint eine Plattform Anbieter, Dienstleister und Auftraggeber miteinander. Die verschiedenen Unternehmen lernen so die Probleme des anderen kennen und können gemeinsam Lösungsansätze generieren.

Im Jahr 2006 wurde das Logistik- und Mobilitätscluster von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Göttingen mbH (GWG) auf der Grundlage ihrer



bisherigen Projekte wie dem Güterverkehrszentrum Göttingen (GVZ) in Zusammenarbeit mit der Südniedersachsen-Stiftung initiiert. „Ausgehend von der Entwicklungstätigkeit des GVZ haben wir erkannt, dass man mehr Bewegung in die Logistikbranche in der Region bringen muss“, begründete Klaus Hoffmann, Geschäftsführer der GWG, damals das Engagement für den Cluster. Heute übernimmt die GWG die gesamten administrativen Arbeiten und führt die Verhandlungen mit dem Land Niedersachsen und der NBank durch. Denn finanziert wird

das Logistik- und Mobilitätscluster – in seiner Eigenschaft als nachhaltiges Private-Public-Partnership-Projekt – auf drei Ebenen: Je ein Drittel der Kosten werden vom Land Niedersachsen bzw. der EU, der GWG und den Mitgliedsunternehmen selbst übernommen. „Mit der Förderung des Landes Niedersachsen und der EU für die Aufbauphase von drei Jahren bis Mitte 2010 hat sich L.M.C schnell zu einem Leuchtturmprojekt der Region entwickelt“, freut sich Klaus Richter.

Das liegt aber auch an den allgemeinen Trends, die die Logistikbranche bestim-

men. Seit einigen Jahren erfährt sie einen starken Umbruch. Dieser ist in erster Linie auf die immer weiter schreitende Globalisierung zurückzuführen: „Rohmaterialien werden aus der ganzen Welt beschafft, die Produktion erfolgt über weit verzweigte Standorte, und auch die Endprodukte werden einmal um den Erdball geschickt“, führt Richter die Gründe aus, warum die Logistik- und Mobilitätswirtschaft kontinuierlich an Bedeutung gewinnt. Dies lässt sich auch in Zahlen deutlich machen: In einem Exportland wie Deutschland sind 2,5 Millionen Menschen in der ▶

▶ Logistikwirtschaft beschäftigt. Zudem ist sie mit einem Wachstum von zwölf Prozent eine der dynamischsten Branchen in der Republik.

Im Zuge dessen wird der regionale Standort immer bedeutender. Die Stadt Göttingen – und damit auch die Region Südniedersachsen – kann dabei vor allem mit ihrer geographischen Zentralität im Herzen Deutschlands und dem großen Angebot an Gewerbeflächen, wie dem GVZ oder dem Siekanger (siehe ab Seite 12) punkten, wie auch Richter weiß, der daher insbesondere der GWG für ihr Engagement dankbar ist: „Ein toll eingeführtes und sich entwickelndes Güterverkehrszentrum Göttingen, die Gewährung von Fördermitteln für kleine und mittlere Unternehmen sowie eigene Logistikflächen machen Göttingen zu einem Top-Logistikstandort.“ Hinzu kommt die extrem vorteilhafte Verkehrsanbindung. Denn von Göttingen aus ist es für Spediteure dank der Autobahnen A7 und A38 möglich, sowohl auf die Nord-Süd- als auch auf die Ost-West-Verbindung zuzugreifen. Zudem besteht eine Anbindung an den Schienenkorridor Hamburg-Basel. All diese Faktoren generieren enorme Standortvorteile für die Logistiker, welche durch das Logistik- und Mobilitätscluster noch vergrößert werden.

Denn Unternehmen in einem Cluster genießen beträchtliche Vorteile gegenüber ihren Konkurrenten, deren Standort sich nicht im Zentrum des Geschehens befindet. Sie profitieren insbesondere vom örtlichen Wissensaustausch. Der Austausch in einem regional begrenzten Netzwerk minimiert nämlich die Suchkosten und erhöht das Innovationspotenzial erheb-

lich, wie auch Ulrich Tryzna festgestellt hat: „Wir können unsere neuesten Produktentwicklungen gleich bei den Betroffenen anbringen.“

Auch die Firma Wagner Kurier Logistik – ein Gründungsmitglied des Clusters – und ihr Kooperationspartner M.I.T. Multimedia Internet Telematik haben von den kurzen Wegen im Cluster profitiert. Beide entwickeln zusammen eine Software für Kurierdienste, Speditionen und Betriebe mit eigenem Fuhrpark. „M.I.T. liefert das Know-how, wir stellen uns als Pilotunternehmen zur Verfügung und bekommen eine Software, die uns bei der telematikbasierten Steuerung unserer Transporte ungemein hilft“, führt Markus Vogt, verantwortlich für Vertrieb, Personal und Marketing bei Wagner, das Konzept der Zusammenarbeit aus.

Ebenfalls erfolgreich ist die Kooperation der L.M.C-Mitglieder Sartorius und Zufall. Das High-Tech-Unternehmen und die Zufall-Tochter Logistec arbeiten im gemeinsamen Joint-Venture Distribio, einem Logistikcenter, zusammen. Solche gemeinsamen Projekte, wie die von Wagner und M.I.T., Tryzna und Resebek sowie Sartorius und Zufall sind es, die zeigen, wie befruchtend diese Kooperation im Cluster sein kann. „Ohne das Netzwerk wäre die Zusammenarbeit nie zu Stande gekommen, da einfach die Plattform zum gemeinsamen Austausch gefehlt hätte“, ist sich Vogt sicher.

Darüber hinaus findet auch im alltäglichen Betriebsleben eine ständige Zu-

sammenarbeit der Clustermitglieder statt. Einen großen Nutzen ziehen die Unternehmen vor allem aus der gemeinsamen Aus- und Weiterbildung. Beispielsweise durch das eigene Qualifizierungsnetzwerk, das im Rahmen der Weiterbildungsoffensive Mittelstand (WOM) des Landes Niedersachsen und der EU, zusätzlich mit rund 300.000 Euro gefördert wird. Auf diese Weise sparen die teilnehmenden Unternehmen einen Großteil der anfallenden Kosten für Seminare.

Die Koordination gemeinsamer Projekte und Ideen erfolgt über das eigene Strategieteam. Dieses besteht aus Entscheidern der Mitglieder und trifft sich in jedem Quartal. „Es dient in erster Linie dazu, die Richtung und Aufgaben des Netzwerkes vorzugeben. Die Aufgaben selbst werden dann in unseren Projektgruppen Kommunikation, Einkauf, Innovationen sowie Aus- und Weiterbildung umgesetzt“, erklärt Klaus Richter die Abstimmung im Cluster.

Um das Netzwerk und damit auch die Region Göttingen/Südniedersachsen außerhalb der Heimat bekannt zu machen, führt das Strategieteam Exkursionen zu Partnern und wichtigen Einrichtungen durch. „Ein schöner Nebeneffekt dabei ist, dass unsere Mitgliedsunternehmen dadurch neue Kontakte und Geschäftsanbahnungen erhalten“, so Richter.

Ein „Ausflug“ des Teams im Jahr 2009 führte übrigens zum Flughafen Hannover, der seit einigen Jahren den Kontakt zum MobilitätsTalk Südniedersachsen (siehe Kasten) pflegt. „Aus diesem Kontakt entstand unsere strategische Partner- ▶

Die Zusammenarbeit im Cluster befruchtet die Unternehmen.



▶ MobilitätsTalk

„Neue Trends erkennen, alte hinterfragen“. So lautet das Motto des MobilitätsTalks. 2005 konzipierte der eifrige Netzwerker Klaus Richter diese Veranstaltung als Kontaktplattform für Unternehmen aus Südniedersachsen. Seit der Premierveranstaltung im darauf folgenden Jahr findet regelmäßig der MobilitätsTalk Südniedersachsen in Göttingen statt. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Entscheider aus verschiedenen Branchen zusammenzubringen und über aktuelle Trends zu informieren. „Zudem wollen wir die Region und ihre Unternehmern aus dem Bereich Logistik, Verkehr und High-Tech in der Metropolregion Hannover–Braunschweig–Göttingen–Wolfsburg und darüber hinaus bekannt machen“, erklärt Richter.

Der MobilitätsTalk selbst grenzt sich insofern von anderen Veranstaltungen und Kongressen ab, als dass ein wichtiges, zukunftsweisendes Spezialthema, das durch zwei anerkannte Experten vorgestellt wird, im Mittelpunkt steht und direkt im Anschluss daran viel Zeit und Raum – eben der Talk – zur Verfügung stehen. Die Teilnehmer haben dann die Möglichkeit, sich kennen zu lernen, Ideen auszutauschen oder gar Konzepte gemeinsam umzusetzen. „Auf diese Weise erhoffen wir uns, Kooperationen und Geschäfte zwischen den beteiligten Unternehmen zu generieren“, erläutert Klaus Richter.

Bereits der erste MobilitätsTalk hatte eine große Anziehungskraft. Mehr als 150 Entscheider aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik aus Niedersach-

sen und den angrenzenden Bundesländern nahmen an dem Event teil. So ist es nicht verwunderlich, dass der MobilitätsTalk Südniedersachsen im September – als der damalige niedersächsische Wirtschafts- und Verkehrsminister Philipp Rösler die Laudatio hielt – bereits über 200 Besucher zählte.

Den Erfolg der Veranstaltung

kann man aber auch an zwei weiteren Faktoren ablesen: Zum einen sind es die zahlreichen Geschäftsanbahnungen, die dank des Talks zu Stande gekommen sind. Und zum anderen erweist sich das Ereignis immer mehr als Exportschlager. So wird der MobilitätsTalk, der bereits im Oktober 2008 die Abschlussveranstaltung des ersten Messtages der Internationalen Zuliefererbörse (IZB) in Wolfsburg bildete, aufgrund des großen Zuspruchs auch wieder den ersten Messtag der IZB 2010 beschließen. Zudem fand am 3. Dezember 2009 der MobilitätsTalk auf Einladung der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH, der projekt Region Braunschweig GmbH, der ITS Niedersachsen e. V. und der Wolfsburg AG in Braunschweig statt.



Netzwerker: Klaus Hoffmann, Philipp Rösler und Klaus Richter (v.l.n.r.) auf dem MobilitätsTalk

▶ schaft beim Cluster und die damit verbundene gute Zusammenarbeit mit Klaus Richter“, berichtet Lutz Döpke, Key Account Manager Cargo. Für den Flughafen sei es wichtig, Informationen direkt aus den Märkten zu erhalten und im Gegenzug auf sein Leistungsportfolio und das der am Standort ansässigen Unternehmen aufmerksam zu machen. Dieser unmittelbare Informationsfluss ist für den Flughafen ebenso existenziell wie für die Fluggesellschaften.

Der MobilitätsTalk Südniedersachsen bringt übrigens als Unternehmerkontaktplattform seit etwa drei Jahren Entscheider aus logistikaffinen Betrieben zusammen. Er entpuppt sich immer mehr als Exportschlager. So fanden MobilitätsTalks

in Braunschweig und Wolfsburg statt, und auch in Hannover ist eine Veranstaltung geplant. Seinen Zweck, Unternehmer aus verschiedenen Branchen zusammenzuführen und deren Betriebe sowie die Region Südniedersachsen in der Metropolregion Hannover bekannt zu machen, hat er mehr als erfüllt, wie auch das Beispiel des Flughafens Hannover zeigt.

Die Aufmerksamkeit, die das Cluster auch mit Hilfe des MobilitätsTalks erzeugt und die weite Vernetzung sind auch der Politik nicht entgangen. Ihr reges Interesse am Bestehen des Netzwerkes wird unter anderem dadurch deutlich, dass der damalige niedersächsische Wirtschaftsminister und heutige Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler die Schirmherrschaft übernommen hat.

Den bisherigen Erfolg sieht Clustermanager Klaus Richter als Ansporn für die Zukunft und definiert daher selbstbewusst seine Ziele: „Wir möchten in Zukunft verstärkt weitere, innovative Entwicklungen anschieben und begleiten.“ Damit meint Klaus Richter auch eine Vernetzung mit anderen Clustern über die Staatsgrenzen hinweg.

Denn bisher ist das L.M.C zwar mit einschlägigen deutschen Logistiknetzwerken verknüpft, künftig streben die Mitglieder des Clusters aber auch Kooperationen mit ausländischen Logistiknetzwerken an. Erste Anfragen aus den Niederlanden und Spanien zeigen, dass ein Interesse an einer Zusammenarbeit besteht. Dann ist das Leuchtturmprojekt nicht nur in Südniedersachsen zu sehen... ◀



GVZ auf dem Kopf

▶ Das *Güterverkehrszentrum* in Göttingen wächst weiter und bleibt so eine Erfolgsgeschichte.

Text: YANNICK LOWIN Fotografie: ALCIRO THEODORO DA SILVA

Mitte November gab das Göttinger Traditionsunternehmen Novelis bekannt, dass die Zufall logistics group ab dem Frühjahr 2010 die Logistik des Göttinger Werkes im Güterverkehrszentrum (GVZ) übernehmen und damit der Bahn-Tochter Schenker AG nachfolgen wird. Zusätzlich bewirtschaftet Zufall künftig die Gesamtfläche und ist damit alleiniger Betreiber der Lagerhalle im GVZ.

„Dies ist auch eine besonders gute Entscheidung für die Region“, findet Stefan Erdmann, bis zum Jahresende Werksleiter von Novelis. So habe sich das Unternehmen durch den Zuschlag für einen Göttinger Logistikdienstleister entschieden. Auf diese Weise schließt sich auch so etwas wie ein Kreis, da Novelis von Anfang an die Rolle als Schlüsselunternehmen des Güterverkehrszentrums eingenommen hat.

Überlegungen, ein Güterverkehrszentrum in Göttingen einzurichten, waren bereits in den achtziger Jahren Thema der Göttinger Stadtpolitik. Vor allem aufgrund der in der gesamten Republik geführten Diskussion, den Güterverkehr verstärkt auf die Schiene zu verlagern. So wurden mehrere Studien durchgeführt, um einen geeigneten Standort in Göttingen zu finden. „Als vorteilhaft stellten sich dabei der Siekanger und der alte Güterbahnhof heraus“, erläutert Klaus Rüffel, Prokurist der Göttinger Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung mbH (GWG), schränkt aber zugleich ein: „Wirklich zu Ende gedacht wurden die Visionen eines logistischen Knotens zwischen Straßen und Schiene leider nicht.“ ▶







▶ Mit Beginn des neuen Jahrtausends reaktivierte daher die GWG die Projektideen für den alten Güterbahnhof. „Der Vorteil dieses Standortes, der mittlerweile den Kern des Güterverkehrszentrums Göttingen bildet, war das Vorhandensein einer Kranverladeanlage für den kombinierten Verkehr (KV), dessen Neubau nicht zu finanzieren gewesen wäre“, erklärt Klaus Hoffmann, Geschäftsführer der GWG. Zudem war das Vorhaben im Raumplanungskonzept des Landes Niedersachsen vorgesehen, das daher 50 Prozent der Kosten übernommen hat. Der Kauf des zwölf Hektar großen Geländes im Jahr 2004 bildete dann den Startpunkt für die Entwicklung des GVZ Göttingen, in die bisher 14 Millionen Euro durch GWG und Land investiert wurden. Dazu kommen noch über sechs Millionen Euro für die Modernisierung der Kranverladeanlage, die die Deutsche Bahn übernommen hat. Denn bei der alten Anlage mussten die Züge aufwendig getrennt und rangiert werden, während demnächst komplette Züge abgefertigt werden können.

Der Vorteil Göttingens ist, dass qualitative Flächen vorhanden sind.

„Nach der ersten Schubinvestition, die wir getätigt haben, standen wir allerdings vor dem Problem, dass wir zwar eine Fläche hatten, aber noch niemanden, der sie bewirtschaften wollte“, beschreibt Klaus Rüffel die Ausgangssituation. An diesem Punkt stellte Novelis den entscheidenden Antriebsmoment dar. Der Aluminiumspezialist war im Laufe seiner Firmenhistorie soweit gewachsen, dass er auf dem eigentlichen Unternehmensgelände seine Logistik nicht mehr abwickeln konnte.

Eine Erweiterung war ausgeschlossen. „Es war daher ein Glücksfall sowohl für uns als auch für Novelis, dass sich das GVZ genau auf der Rückseite des Firmengeländes befindet“, stellt Klaus Hoffmann fest. Dies bot beiden Partnern eine hervorragende Perspektive; die GWG hatte mit Novelis einen wichtigen Ankernutzer gewonnen, mit dem sie mittelfristig planen konnte.

Das GVZ hat aber auch schnell seine Kapazitätsgrenzen erreicht. Um die hervorragenden Marktpotenziale, die Göttingen aus verkehrstechnischer Sicht mit seiner zentralen Lage und seinen Vernet-

zungsmöglichkeiten von Straßen- und Schienenverkehr der Logistikbranche bietet, weiter ausnutzen zu können, wird das Gewerbegebiet Siekanger mit einer Fläche von 33 Hektar als Erweiterung zum Kern-GVZ erschlossen. „Der große Vorteil des Siekangers ist, dass es technisch möglich ist, eine Gleisanbindung herzustellen, wodurch am Standort Göttingen neben dem kombinierten Verkehr auch Direkt-Ladungsverkehre abgewickelt werden können“, erläutert Klaus Hoffmann. „Neben diesem unmittelbaren Zugang zum Gleis profitiert der Siekanger zudem durch seine direkte Anfahrbarkeit von der

Autobahn“, ergänzt Klaus Rüffel.

Der große Vorteil der Stadt Göttingen und damit auch der Region Südniedersachsen ist zudem, dass sie überhaupt Flächen mit solchen Qualitäten zur Verfügung stellen kann. Ähnliche Areale in Hannover oder Nordhessen stoßen nämlich bereits an ihre Kapazitätsgrenzen. „Das GVZ Göttingen ist eine hervorragende Investition in die Zukunft, gerade wenn man seriösen Prognosen glaubt, die zeigen, dass die Straßen an ihre Kapazitätsgrenzen kommen, wenn das Verkehrsaufkommen weiter zunimmt“, ist sich Rüffel sicher. „Mit dem Kern-GVZ und dem Siekanger bieten wir, dank moderner und leistungsstarker Infrastruktur, beste logistische Bedingungen, die sowohl eine internationale Vernetzungsqualität als auch die logistische Kompetenz gewährleisten“, meint auch Klaus Hoffmann.

Dies ist insbesondere von Bedeutung, weil die EU in den kommenden Jahren den Transport über das Meer – auch aus verkehrspolitischen Gründen – weiter fördern wird. Wenn es dann um einen Umwelt schonenden Weitertransport auf dem Landwege geht, ist Göttingen führend vertreten. ◀